

# Kick Off

von

Shawkat Amin Korki, Irak-Kurdistan 2009



## VERLEIH:

trigon-film  
Limmatauweg 9  
5408 Ennetbaden  
Tel: 056 430 12 30  
Fax: 056 430 12 31  
[info@trigon-film.org](mailto:info@trigon-film.org)  
[www.trigon-film.org](http://www.trigon-film.org)

**MEDIENKONTAKT**  
Tel: 056 430 12 35  
[medien@trigon-film.org](mailto:medien@trigon-film.org)

**BILDMATERIAL**  
[www.trigon-film.org](http://www.trigon-film.org)

## MITWIRKENDE

Regie:	Shawkat Amin Korki
Drehbuch:	Shawkat Amin Korki
Kamera:	Salem Salavati
Schnitt / Montage:	Mastaneh Mohajer
Musik:	Mohamad-Reza Darvishi
Ton:	Hosein Ghorchian, Alireza Alaviyan
Ausstattung:	Hassan Ali
Kostüme:	Shawkat Amin Korki
Make-Up:	Sahah Sheikh Mohamadi
Produktion:	Narin Film, NHK, Shawkat A. Korki
Dauer:	81 Minuten
Entstehungsjahr:	2009
Sprache/UT:	Kurdisch/d/f
Festivals:	Pusan International Film Festival: Best movie, New Currents Award Preis der Internationalen Filmkritik/Prix Fipresci Dubai International Film Festival Golden Horse Awards: Special mention

## DARSTELLENDEN

Shwan Atuf	Asu
Govar Anwar	Sako
Rojan Hamajaza	Helin
Mohamad Hamed	Diyar
Nasir Hasan	TV Manager
Soheila Hasan	Mutter
Jiyan Ebrahim	

Salah Sh. Mihamadi  
Omar Chawshin  
Lalo Ranjdar  
Taha Aghajan  
Soad Ahmad  
Qadir Hasan  
Dawan nawzad  
Sirwan Gili  
Andreas Kaufmann

## **KURZINHALT**

Rund 300 Familien leben im ausgedienten Fussballstadion von Kirkuk in einfachen Behausungen. Unter Saddam Hussein waren sie gezwungen, ihre Heimat zu verlassen, nun, da sie zurückgekehrt sind, haben sie keine Häuser mehr. Asu lebt hier mit seiner Mutter und dem jüngeren Bruder, der ein Bein auf einem Minenfeld verloren hat. Als Pazifist und unerschütterlicher Optimist hat sich Asu in den Kopf gesetzt, ein Fussballspiel zwischen kurdischen und arabischen Jungs zu organisieren. Er erhofft sich, dadurch seinen niedergeschlagenen Bruder aufzumuntern und gleichzeitig seiner heimlichen Liebe Hilin näherzukommen. Sein treuer Freund Sako steht ihm ohnehin zur Seite, und als ihm auch noch eine Fernsehstation Unterstützung zusichert, scheint die Sache geritzt. Ein zärtlicher Film über einen explosiven Zustand.

## **BIOGRAFIE DES REGISSEURS Shawkat Amin Korki**

Shawkat Amin Korki wurde 1973 im kurdischen Teil des Iraks geboren. Um bei seiner Familie zu sein, wurde er von der irakischen Miliz gezwungen, in den Iran zu fliehen, wo er bis 1999 blieb. Während seines Aufenthalts im Iran und auch später, nachdem er ins irakische Kurdistan zurückgekehrt war, arbeitete er für das Theater, das Fernsehen und das Kino. Seine Kurzfilme, die er zwischen 1997 und 2005 drehte, wurden an vielen internationalen Festivals gezeigt, gewannen Preise und erhielten grosse Anerkennung. 2002 half er mit bei der Organisation des ersten Kurzfilmfestivals in Arbil. *Crossing The Dust*, sein erster Spielfilm, wurde 2007 am internationalen Festival in Rotterdam gezeigt.

## **FILMOGRAFIE**

2006            CROSSING THE DUST (Parinawa la Ghobar)

Kurzfilme:

2003            THREAT (Gef)

2002            PASSAGE (Bazgeh)

2000            WHEN IT RAINS (Dema Baran Bet)

1998            TRAP DOOR (Daricheh)

1997            BALLOONS FLY (Seode Badkonakha)

## DIRECTOR'S STATEMENT

Ein Jahr nach meinem ersten Spielfilm *Crossing The Dust*, der unter sehr schwierigen Umständen realisiert wurde, besuchte ich im August 2007 Kirkuk. Kirkuk liegt etwa 80 km entfernt von Arbil, der Hauptstadt der Autonomen Region Kurdistan und dem Zentrum der Erdölindustrie im Irak. Es gab dort ein grosses Fussballstadion, das zu einem Unterschlupf für rund 300 Familien umfunktioniert worden war, in erster Linie für Kurden. Diese kurdischen Familien waren in ihr Heimatland zurückgekehrt, nachdem Saddam Husseins Regierung zusammengebrochen war, fanden aber keine Wohnungen. Sie hatten keine andere Wahl, als sich in jenem grossen Stadion einzurichten und winzige Hütten zu bauen. Als ich diese Menschen sah, kam mir die Idee für den Film. Später zeigte NHK Japan Interesse am Projekt und war an dessen Realisierung beteiligt. Als der Vertrag zwischen mir und NHK Japan unterschrieben war, blieben mir nur wenige Monate, um das Vorhaben umzusetzen. Als ich über meine Situation nachdachte, wurde mir bewusst, dass die Verwirklichung dieses Films noch viel schwerer werden würde als diejenige des vorherigen Films.

Kirkuk war eine verworrene Stadt, in der es kaum jemand wagte, Dreharbeiten durchzuführen und sich für das Leben der Crew verantwortlich zu zeigen. Die Stadt war sehr unsicher und kleinere Explosionen von Terroristen waren an der Tagesordnung. Kirkuk ist zu einem Albtraum geworden. Es war beinahe unmöglich, ein Team zu finden, welches bereit war, die Arbeitsumstände in dieser Stadt zu akzeptieren. Aber ich musste es tun. Einige wenige Leute gaben mir anfangs ihre Zusage, zogen sich aber im letzten Moment entmutigt zurück. Einer der Hauptdarsteller sagte seine Rolle zwei Tage vor Beginn der Dreharbeiten ab, weil er nicht nach Kirkuk ziehen wollte für den Dreh. Während des Drehs hörten wir immer wieder Explosionen und vernahmen schlechte Nachrichten im Stadion, wo wir arbeiteten. Bei einer der grossen Explosionen auf dem Basar verletzte sich der Assistent unseres Produktionsmanagers, neben ihm gab es zahlreiche Verletzte und Tote. Wir waren schockiert, als er mit blutüberströmten Kleidern zurück auf den Dreh kam.

Die letzten Filmtage waren die schlimmsten. Eine Gruppe von Terroristen hörte nicht auf, uns anzurufen und zu bedrohen. Sie verkündeten, dass sie bald einen Wagen voller TNT ans Set schicken würden. Wir machten uns sehr grosse Sorgen und wandten uns an die Polizei. Diese sandte uns zwei Polizisten zur Unterstützung! Die Crew stand am Rande des psychischen Zusammenbruchs. Wir dachten nur noch daran, die Dreharbeiten zu beenden und die Gegend möglichst bald zu verlassen. Da war eine solche Spannung in der Luft, und dazu kam noch die Temperatur: Es war über 50 Grad heiss, jeden Tag. Der Film *Kick Off* wurde unter extrem schwierigen Bedingungen realisiert, und all die Menschen, welche mit mir auf dem Set waren und an diesem Projekt gearbeitet haben, opferten sich dafür auf. Dafür danke ich ihnen von ganzem Herzen.

## BEVÖLKERUNG IM IRAK



(Quelle: Bundesheer/ÖMZ, P. Lutz)

## **KURDEN - KURDISTAN**

Als Kurdistan bezeichnet man ein nicht genau begrenztes Gebiet in Vorderasien, das als historisches Siedlungsgebiet von Kurden konzipiert wird. Die Staaten, über die sich dieses Gebiet erstreckt, vermeiden zumeist die Bezeichnung Kurdistan oder verbieten den Gebrauch. Kurdische Nationalisten fördern ihn dagegen. Das kurdische Siedlungsgebiet ist je nach Definition mit 490.000 bis 530.000 km<sup>2</sup> ungefähr so gross wie Frankreich und verteilt sich auf die Staaten Türkei, Irak, Iran und Syrien. Es wird geografisch in die drei Teile Nord-, Ost- und Südkurdistan geteilt. Neben Kurden leben im Gebiet auch Araber, Perser, Aserbaidschaner, Türken, Turkmenen, Armenier und Assyrer.

### **Kurden im Irak**

Im Irak kam es von 1970 bis 1974 zu einer begrenzten Selbstverwaltung und Beteiligung der kurdischen Bevölkerung an der Regierung. Nach dem zweiten Golfkrieg 1991 verfügte die UNO eine Schutzzone nördlich des 36. Breitengrades. Im dritten Golfkrieg 2003 beteiligten sich kurdische Kräfte auf Seiten der USA an der Eroberung nordirakischer Städte. Seitdem geniessen die irakischen Kurden einen besonderen Status als Verbündete der USA. Ihr Ziel, mehr Autonomie und Einfluss zu bekommen, wird vor allem von der Türkei missbilligt, da man einen entsprechenden Einfluss auf die Kurden in der Türkei befürchtet. Politische Autonomie geniessen seit mehr als einem Jahrzehnt nur die irakischen Kurden. Die neue irakische Verfassung gewährt ihnen im Norden des Landes umfangreiche Selbstbestimmungsrechte.

Trotz Protesten seitens der Türkei konnten die Kurden im Irak ihren Einfluss ausweiten und erreichten bei der Wahl am 30. Januar 2005 75 Parlamentssitze, zudem stellen sie mit Celai Talabani den ersten kurdischen Staatspräsidenten. Über die Angliederung von Gebieten an die kurdische autonome Region wird zäh verhandelt. Dabei ist Kirkuk der brisanteste Aspekt.

### **Kirkuk**

Die Stadt Kirkuk im Norden Iraks gilt als ethnisch am stärksten gemischte Stadt Iraks; sie wird immer wieder von gewaltsamen Ausschreitungen zwischen Arabern, Turkmenen und Kurden erschüttert. Historische Spannungen, vor allem aber Saddams Vertreibungs- und Ansiedlungspolitik, belasten das Verhältnis der ethnisch-konfessionellen Gruppen bis heute. Kirkuk liegt zwischen dem kurdisch dominierten Norden und der sunnitisch-arabisch dominierten Mitte des Landes. Während beide Teile arm an Erdöl sind, verfügt Kirkuk über die einzigen signifikanten Ölquellen der Region. Die Nachbarstaaten, vor allem die Türkei, sehen in einem Erstarben der Kurden eine Bedrohung ihrer Interessen. Dennoch konnte eine Allianz der kurdischen Parteien die Mehrheit der Sitze im Stadtrat erringen. Die Wahlen in Kirkuk wurden von den meisten Turkmenen und Arabern boykottiert, da die Kurden angeblich viel mehr Rückkehrer in die Stadt liessen, als Saddam Hussein vertrieben haben soll.

Die grössten kurdischen Parteien, die Kurdish Democratic Party und die Patriotic Union of Kurdistan fordern einstimmig die Aufnahme Kirkuks in die kurdische Autonomiezone, was bei den andern Bevölkerungsgruppen für grosse Unruhe sorgt. Die sunnitisch-arabischen Bewohner befürchten Repressionen und Vertreibungen. Zudem wäre mit dem Verlust Kirkuks

die Erdölarmlut der sunnitischen Gebiete endgültig besiegelt. Umgekehrt würde die Aufnahme der Stadt in das Autonomiegebiet das irakische Kurdistan wirtschaftlich und politisch stärken, den Kurden vielleicht sogar zur Gründung des lang ersehnten unabhängigen kurdischen Staates im Norden Iraks verhelfen.

Im Februar 2008 startete die türkische Armee die 25. Bodenoffensive seit 1983 in den Nordirak, an der schätzungsweise 10.000 Soldaten beteiligt waren. Bei den Zusammenstößen mit der PKK kam es zu heftigem Widerstand. Nach Angaben der Türkei wird das Nachbarland als Rückzugsgebiet für Extremisten genutzt. Die PKK, die unter anderem auch seitens der EU als Terrororganisation eingestuft wird, steuert von Nordirak aus Angriffe und Anschläge in der Türkei. Dabei starben immer wieder türkische Soldaten, Polizisten, kurdische Dorfschützer und Unbeteiligte.

Quellen: [www.wikipedia.org](http://www.wikipedia.org) + [www.bpb.de](http://www.bpb.de) (Bundeszentrale politische Bildung, Deutschland)



(Quelle: de.academic.ru)